

# Merlins Neuigkeiten

20. Ausgabe - Frühjahr 2022



Langohren liegen uns am Herzen



Mia und Bianca

## Vorwort

---

Irgendwie sieht die jüngste Ausgabe von „Merlins Neuigkeiten“ ein wenig anders aus als ihre Vorgängerinnen! Stimmt. Ein neues Redaktionsteam steckt hinter dieser 20. Ausgabe: Jennifer Pirker hat die Aufgabe der Herausgeberin von Silvia Andermatt übernommen, während Michelle Rothmann die Berichterstatteerin ist. Und aus dem Ruhestand meldet sich auch Erna Schmid mit einem Artikel über Mücke, dem Muli. Mücke hiess ja eigentlich Muck, aber mehr dazu erfahren Sie in seiner Geschichte.

Auch Merlin hat sich auf seine alten Tage aus dem Redaktionsleben zurückgezogen und seine Schreibfeder Amour überreicht. Ab jetzt also kommentiert Amour das Tagesgeschehen auf dem Hof. Und damit wir Zweibeiner ihn gut verstehen, macht er das mit der Hilfe von Michelle, der „Zweibein-Übersetzerin“.

Zusammen mit unseren Tieren freuen wir uns alle auf den Frühling. Selbst wenn sich der vergangene Winter nicht besonders hart zeigte, fühlt man sich doch gleich viel leichter, wenn die Tage wieder länger werden und die Temperaturen steigen.

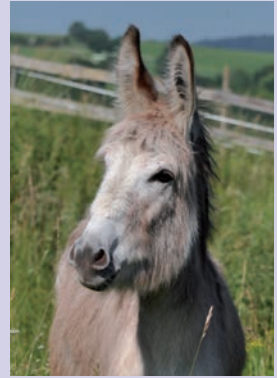
Vor allem für Tina brachte das vergangene halbe Jahr viel Arbeit mit sich. Wie sie in ihrem Interview erzählt, sind es recht vielfältige Aufgaben, die sie als neue Betriebsleiterin zu bewerkstelligen hat. Wir wünschen ihr auch an dieser Stelle alles Gute und allen Erfolg. Ebenso danken wir Silvia, die sich unermüdlich dafür eingesetzt hat, dass sich dieser Stabwechsel möglichst reibungslos abwickelte.

Herzliche Grüsse  
Dieter Ryffel

Hallo liebe Eselfreunde,  
ich bin Amour, ein Zwergesel geb. 2011.

Ich muss zugeben, ein bisschen nervös bin ich. Das sind meine ersten Zeilen als neuer Redaktionseesel. OK, mein Übersetzungszweibein hilft mir, aber darüber nachgedacht habe ich ganz allein.

Wo fange ich denn an? Also Pablo, den grossen Grauen, der neben mir mit seinem Kumpel Janosch wohnt, den kennt ihr vielleicht. Ist ein cooler Typ, hat super viel Energie und die Zweibeiner sagten oft, dass ihm langweilig sei und er unbedingt ein neues, eigenes Zuhause braucht. Auf jeden Fall habe ich mitbekommen, dass Zweibeiner da waren. Und die haben sich sehr für ihn interessiert. Sie haben ihn besucht, Bilder gemacht und viel mit Tina geredet. Wer Tina ist? Das erzähle ich euch gleich. Und irgendwie war das anders als sonst. Ein paar Tage später hörte ich die Zweibeiner sagen, dass Pablo ein neues Zuhause bekommt. Stellt euch vor, eine eigene



*Pablo und sein Kumpel Pau im neuen Zuhause*

Zweibein-Familie mit einem anderen Eselkumpel! Die Mitarbeiter waren alle ganz aufgeregt und haben sich für ihn gefreut.

Und dann war er da, der berühmte Umzugstag. Dafür musste Pablo in die Rüttelkiste steigen. Nun ist Pablo weg, ausgewandert in seine ursprüngliche Heimat, die Schweiz, und erlebt dort neue Abenteuer.

Apropos Abenteuer: Neulich waren Leute vom Fernsehen da. Das kennen wir ja schon. Aber diesmal war es ein anderer Sender. Jedes Mal ist es spannend, die Zweibeiner sind dann furchtbar aufgeregt. Alles muss schnell gehen und keiner möchte vor das Bild-Aufnahme-Dings (Anm.d.R.: Kamera). Sie tun beinahe so, als ob es gefährlich wäre. Aber ich habe das überprüft, selbstlos wie ich bin. Voll ungefährlich das Teil. Übrigens, Tage bevor die Leute mit dem Film-



Link zur Fernsehsendung  
„ZDF Volle Kanne“  
vom 24.01.2022:

[www.eselinnot.de/medienberichte](http://www.eselinnot.de/medienberichte)

Aufnahme-Dings kommen sind unsere Zweibeiner schon immer aufgeregt. Da wird überall geputzt, und wir auch! Das war also ein spannender Tag, Tina musste am meisten vor das komische Aufnahme-Ding. Vorher musste Erna so etwas immer machen. Mein „Etwas-liegt-in-der-Luft-Radar“ hat schon vor ein paar Monaten was vernommen. Und ich kann mich auf mein Radar verlassen!

Warum Tina also jetzt so etwas machen muss? Na, habt ihr die letzte Ausgabe nicht gelesen? Erna und Merlin sind in Rente gegangen und die Zweibeiner brauchten ein neues Stallchefzweibein. Und das, das macht Tina. Woher ich das weiss? Mein Übersetzungszweibein hat Tina neulich interviewt. Und ich habe natürlich mitgeschrieben.

Euer Amour

## Interview mit Tina Zielinski

von Michelle Rothmann

Wie Amour schon angekündigt hat, habe ich Tina Zielinski interviewt. Sie ist die neue Betriebsleiterin des Eselheims. Wie Tina zu den Eseln kam, was sie vorhat und wer ihr Lieblingesel ist, erfahrt ihr jetzt.

*Hallo Tina, du bist schon sieben Jahre hier im Eselheim tätig. Wie bist du damals auf „Esel in Not“ aufmerksam geworden? Und vor allem, warum Esel?*

Ich habe damals eine Anzeige in der Zeitung gesehen. Dort wurden Mitarbeiter gesucht. Auf meiner alten Arbeitsstelle habe ich bereits Esel versorgt, und irgendwie haben sie mich verzaubert. Esel sind ehrlich, treu und sehr menschenbezogen. Ich dachte: Warum nicht? Als ich dann das Eselheim besuchte, war ich tief beeindruckt. So ein tolles, einzigartiges Projekt. Und ich wollte unbedingt ein Teil davon sein. Im Tierschutz arbeiten, Gutes tun und Geld verdienen: perfekt!



*Hättest du dazumal gedacht, dass du einmal die Betriebsleitung übernimmst?*

Nein ganz und gar nicht. Vor allem auch, weil meine beiden Kinder noch klein waren. Am Anfang war ich für zwei Tage in der Woche angestellt. Und langsam hat sich das gesteigert, bis ich im April 2019 die neu geschaffene Stelle als Stallleiterin übernahm. Und als Erna verkündete, dass sie in Rente gehen wird, war das ein Schock. So unwirklich. Sie hat das alles hier aufgebaut. „Das kann nicht wahr sein!“ war mein erster Gedanke. Umso mehr freue ich mich auf meine neue Aufgabe und sehe es als Ehre an, das Eselheim führen zu dürfen. Diese grosse Aufgabe nehme ich gerne an.

*Wer war dein erster Tierschutzfall?*

Amour war mein erster Tierschutzfall. Er kam völlig verwahrlost und abgemagert hier her. Natürlich war ich entsetzt über seinen Zustand. Ich dachte



nur: „Wie kann man nicht merken, dass ein Tier am Verhungern ist?“ Sein Schicksal hat mich sprachlos gemacht und auch sehr berührt. Ich wollte jeden Tag wissen, wie es ihm geht. Auch an meinen freien Tagen bin ich zu den Eseln gefahren und habe nach ihm gesehen. Amour und ich haben dadurch eine starke Bindung. Umso mehr freue ich mich, dass es ihm heute gut geht und er ein so neugieriger Esel voller Lebensfreude ist.

*Was möchtest du für die Zukunft des Eselheims erreichen und was fordert dich am meisten?*

Ich möchte das Eselheim optimal und nachhaltig führen. Es soll viele, viele Jahre Bestand haben, um vielen Tieren ein besseres Leben zu ermöglichen. Dazu gehört natürlich nicht nur, Tiere aufzunehmen, sondern möglichst vielen Menschen den Esel nahe zu bringen und über seine Haltung und Lebensweise aufzuklären. Das wird nicht immer einfach und fordert einen schon. Rund um die Tierpflege im Stall gibt es viel zu organisieren – Dinge, die die Besucher gar nicht sehen, wie z.B. Vermittlungsanfragen, Beratungen zur Haltung, Personalplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Futterbeschaffung usw.

*Und was machst du, wenn du nicht gerade bei den Eseln bist?*

Privat engagiere ich mich schon seit Jahren im Tierschutz. Das ist nichts Neues für mich. Ich habe in verschiedenen Tierheimen ausgeholfen und war auch lange Zeit aktiv im Katzenschutz. Da bin ich immer noch dabei, aber deutlich weniger, weil durch meine neue Aufgabe weniger Zeit dafür bleibt. Ganz aufgeben kann ich es nicht – dafür liegen mir die Katzen zu sehr am Herzen. In meinem Dorf Ehingen, nicht weit vom Eselheim, bin ich auch noch in verschiedenen Vereinen tätig. Die restliche Zeit verbringe ich mit meiner Familie und im Garten, welcher zwischendurch auch etwas Zeit beansprucht. Da kann ich gut abschalten und entspannen.

# Besser spät als nie – Robin

von Michelle Rothmann

Er ist endlich da. Gespannt warteten wir am Nachmittag des 19. Januars auf seine Ankunft. Es ist eine Geschichte, die uns immer wieder berührt und gleichzeitig wütend macht.

Robin haben wir von einem Tierschutzverein übernommen. Dieser hat ihn aufgenommen, nachdem sein Besitzer verstarb. Laut verstorbenem Vorbesitzer habe er ihn damals zur Wende bekommen. Im Equidenpass steht jedoch etwas anderes: Geburtsjahr 2000. Was nun wirklich stimmt, wissen wir nicht. Es ist nur eines sicher: Robin ist nicht mehr der Jüngste.

Bei seinem Vorbesitzer stand er auf einer Wiese und hatte einige Jahre lang Gesellschaft von einem Schaf. Nachdem dieses starb, war Robin allein. Der Tierschutzverein nahm ihn auf und kastrierte ihn, was bei einem Tier in diesem Alter mit Risiken verbunden sein kann. Er hat es gut überstanden. Darüber hinaus kam er mit schlimmen Schnabelhufen zum Tierschutzverein. Die Hufpflege konnten sie nur unter Sedierung machen. Da Robin nicht einfach war – er würde angreifen und beißen, sobald ihm der Rücken zugewandt wird – baten sie in einem sehr dringenden Aufruf um unsere Hilfe.



Robin hat sich inzwischen gut eingelebt. Allerdings scheint es tatsächlich so, als habe er nie Regeln kennengelernt. Er verhielt sich uns gegenüber sehr respekt- und distanzlos, rannte mit aufgerissenem Maul auf uns zu und unternahm Beissversuche. Das sind typische Verhaltensweisen eines Esels, der offensichtlich keine guten Erfahrungen mit Menschen gemacht hat. Das Gute ist, dass er schnell lernt und sein Verhalten ändert, wenn wir ihn mit einem bestimmten und selbstbewussten „Scht“ stoppen. Dann geht er von selbst einen Schritt zurück. Robin ist nicht böse oder aggressiv, er zeigt Unsicherheit, hat schnell Angst und möchte aus der Situation flüchten. Erstaunlicherweise

ist er trotz allem menschenbezogen. Am Anfang mochte er es gar nicht, am Kopf berührt zu werden. Inzwischen genießt er es sogar, hinter den Ohren gekraut zu werden – natürlich unsererseits immer mit der nötigen Vorsicht, um Rückfälligkeiten in die alten Verhaltensmuster sofort wahrzunehmen und ihn nicht zu überfordern.



Als unser Hufpfleger Dumenic kam, haben wir ihn gefragt, ob er bereit wäre, sich Robin anzuschauen und, wenn möglich, seine Hufe zu machen – er hatte immer noch leichte Schnabelhufe. Obwohl Robin Angst hatte, was an seiner Körpersprache sehr deutlich sichtbar war, konnte Dumenic mit sehr viel Zeit und Einfühlungsvermögen sein Vertrauen gewinnen und Robin hat toll mitgemacht – ganz ohne Sedierung. Adieu Schnabelhufe!

Robin soll nun endlich ein glückliches, soziales Eselleben führen können. Es gibt doch nichts Schöneres, als einen „Esel in Not“ in einen „Esel im Glück“ zu verwandeln. Wir schauen zuversichtlich in seine Zukunft und freuen uns auf viele weitere, glückliche Momente.



*Links: Robins Schnabelhufe  
im Stall des Vorbesitzers*

*Rechts: nach der Hufpflege bei uns*



## Mücke ist weg!

von Michelle Rothmann

„Mücke ist weg! Ich kann ihn nicht finden!“ Was? Mücke? Weg? Das kann nicht sein! Doch so war es. Als wir an diesem Tag die Gruppe von der Weide holten, zählten wir nur vier statt fünf Tiere. Mücke war nicht da. Wir waren verwirrt. Ein Tier, das fehlt – das ist sehr ungewöhnlich. Aber wir kennen Mücke – auch er ist alles andere als gewöhnlich. OK, erstmal einen kühlen Kopf bewahren. Wir schnappten uns Halfter und Strick und jede Menge Leckerlis. Zu zweit machten wir uns auf den Weg zur Weide. Und dann standen wir da und suchten die Weide ab. Nirgends war ein Muli zu sehen. Die Weide war leer. Langsam bekamen wir Herzklopfen – normalerweise bleibt nie ein einzelnes Tier aus der Gruppe zurück.

Mücke findet jede Lücke im Zaun, auch läuft er gern unter den Litzen durch – aber unsere Zäune sind genau darauf ausgerichtet und so gebaut worden, dass kein Tier durchschlüpfen kann. War er trotzdem irgendwie auf eine Nachbarweide ausgebücht? Wo die Wiese besser schmeckt? Nein, auch da fanden wir keinen Mücke.

Und während wir dastanden und uns beratschlagten, was wir jetzt tun sollen, bewegte sich was. Da, ganz hinten im Gestrüpp. Ein Feldhase? Ein Reh? Wir gingen auf das Gestrüpp zu. Und was sahen wir? Mücke! Genüsslich knabbernd. Als wir fünf Meter vom Gestrüpp entfernt waren, bemerkte er uns. Er sah hoch und blickte sich um. Seine Herde war weg! Diese Erkenntnis traf ihn wie ein Blitz und schon galoppierte Mücke an uns vorbei in seinen Stall. Die Erleichterung war riesig. Er hatte nur den Anschluss an die Gruppe verpasst und sich gut versteckt. Und die Moral von der Geschichte? Traue deinen Augen nicht...



## Mücke, der Wächter

von Erna Schmid

Wie heisst es doch so schön in einschlägigen Kreisen? „Einem Pferd befiehlt man, einen Esel bittet man und mit einem Muli diskutiert man“. Das könnte nicht zutreffender sein, vor allem für unseren „Mücke“. Mücke heisst eigentlich Muck, doch weil wir eine Zeitlang zwei „Mucks“ im Stall hatten, wurde aus dem cleveren Wallach eben Mücke.



Mücke ist ein fröhlicher, intelligenter und menschenbezogener kleiner Wallach. Noch immer muss ich daran denken, welcher glücklicher Zufall es war, dass er damals zu mir gekommen ist. Bei einem Händler für Kutschen und Fahrgeschirre hatte ich mich nach zwei Fahrgeschirren für Esel erkundigt. Der hatte nichts Passendes. Durchdachte und gut sitzende Geschirre gab es zu dieser Zeit praktisch keine. Der Mann meinte, er bekäme in absehbarer Zeit etwas aus England herein, er würde mich dann sofort benachrichtigen. Lange hörte ich nichts von ihm, hatte das schon fast vergessen, als er anrief. Er meinte, Geschirre seien nicht gekommen, aber er hätte kürzlich einen kleinen Muli-Wal-

lach beim Verkauf einer Kutsche in Zahlung genommen. Er könne jedoch mit diesem „Vieh“ nichts anfangen. Er hätte ihn schon zweimal ausgeschrieben, aber keiner wolle den. Ich könne ihn zum Schlachtpreis haben, müsse ihn aber sofort abholen. Ansonsten gehe das junge Tier nächste Woche zum Metzger. Ja, natürlich, es sind immer dieselben Tricks, mit denen Händler arbeiten. Dass der auch mit Tieren handelte, wusste ich damals noch nicht. Bei falscher Behandlung können Mulis schon sehr schwierig sein. Ich fragte mich, was bei diesem Tier wohl schiefgelaufen sei und fuhr sofort hin.

Das Muli stand in einem Paddock zusammen mit einer Grosseselstute. Die Stute in einer Ecke, das Muli weit entfernt in der anderen. Sein Anblick begeisterte mich. Wunderschön mit einem ausgeprägten, breiten Aalstrich und Streifen an den Beinen. Die grosse Ähnlichkeit mit einem Wildpferd machte mich

neugierig auf seine Abstammung. Der Händler meinte, er habe keine Ahnung, das interessiere ihn nicht. Das Führen von Papieren oder gar Chippen war damals noch lange nicht gefordert. Vorsichtig näherte ich mich, rechnete damit, dass er gleich vor mir fliehen würde. Aber nein, er blieb ganz ruhig stehen, schaute mich mit seinen grossen, schönen Augen an. Ohne Scheu musterte er mich von oben bis unten, befand mich offensichtlich nicht als gefährlich. In seinem Blick erkannte ich Neugier, aber auch so etwas wie "Wirst du mich verstehen?". Ich streichelte seinen Hals, den Rücken, Kruppe, Beine. Bei den Hufen angekommen gab er ganz artig alle vier Hufe her. Ich war überrascht, damit hatte ich nicht gerechnet. Meistens ist es ja so, dass viele schwierige Tiere die Hufe nicht hergeben, weil sie es nie gelernt oder schlechte Erfahrungen gemacht haben. Das war es also nicht, aber was war es dann, dass niemand dieses Muli wollte? Vielleicht nicht anständig an der Hand gehen? Nein, das war es auch nicht. Er ging, zwar etwas zappelig, aber brav neben mir her. Ich fragte den Händler, was denn das Problem sei, warum konnte er dieses schöne Tier nicht verkaufen? Ich bekam keine richtige Antwort, er meinte nur, er hätte neulich ein Pferd gekauft, er könne ja auch noch versuchen, das Muli bei dem Pferdeverkäufer in Zahlung zu geben.

Genau diese Hin- und Her-Schieberei macht die Situation für die Tiere nicht besser. Auch Mulis brauchen einmal ein sicheres Zuhause, einen Menschen, auf den sie sich verlassen können und mindestens einen Freund zum Spielen und Herumtollen. Mein Entschluss war längst gefasst: Was auch immer das Geheimnis um diese Muli war, er sollte seine Chance bekommen.

***Fortsetzung folgt...***

*Wie es mit Mücke weitergeht, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.*





## **Esselfreunde in Deutschland: Unterstützen Sie uns mit AmazonSmile**

Bei jedem Ihrer Einkäufe spendet Amazon 0,5% der Einkaufssumme an die von Ihnen gewählte Organisation. Das geht für Sie kostenlos und ganz einfach. Für Ihre Einkäufe ändert sich dabei nichts.

## **Wie melde ich mich bei AmazonSmile an?**

Tippen Sie in Ihrer Amazon Shopping App im Menüpunkt „Programme und Funktionen“ bzw. „Einstellungen“ auf „AmazonSmile“ und folgen Sie den Bildschirmanweisungen. Am Computer shoppen Sie über Ihren Browser einfach auf [smile.amazon.de](https://smile.amazon.de) (anstatt [amazon.de](https://amazon.de)).

Weitere Infos unter [smile.amazon.de](https://smile.amazon.de)

*Für die Schweiz steht AmazonSmile bisher leider nicht zur Verfügung.*



### **Esel in Not e.V.**

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen  
Tel: +49 (0) 7733 5035 888

[eselheim@eselinnot.de](mailto:eselheim@eselinnot.de), [www.eselinnot.de](https://www.eselinnot.de)

Bankverbindung: Sparkasse Hegau-Bodensee, 78333 Stockach  
IBAN: DE32692500351006044356 - BIC: SOLADES1SNG



### **Stiftung Esel in Not**

Schüracherstrasse 43, 8700 Küsnacht/ZH  
[info@eselinnot.ch](mailto:info@eselinnot.ch), [www.eselinnot.ch](https://www.eselinnot.ch)

Bankverbindung: Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen  
IBAN: CH9780808005334563410 - (PC-Konto der Bank: 82-220-7)

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Eselheim Merlin**  
(Öffnungszeiten auf der Webseite)

